

Merkblatt Zeuge oder Zeugin von Gewalt im öffentlichen Raum

Vielleicht haben Sie selber schon einmal eine Situation erlebt, in der Sie gerne geholfen hätten und sich nicht getraut haben oder in der sie nicht wussten, was Sie genau machen sollten. Oder vielleicht haben Sie sich einfach schon überlegt, wie Sie denn genau reagieren würden, wenn Sie beobachten, wie eine Mutter ihrem Kind eine „schmiert“ oder wenn Sie sehen, wie vor Ihnen im Tram eine Migrantin oder eine ältere Person beschimpft wird. Helfen kann jede und jeder!

Zivilcourage bedeutet nicht, den Helden zu spielen, sondern erst einmal auf die innere Stimme zu hören, die einem sagt: „Was da passiert ist nicht in Ordnung - und ich könnte, ich sollte etwas tun.“

Die wichtigsten Punkte gleich zu Beginn:

- Beobachten Sie zuerst, um abzuschätzen, wie „heiss“ die Situation bereits ist
- Versuchen Sie, ruhig zu bleiben und die Situation zu entspannen
- Provozieren, berühren oder beleidigen Sie die Angreifenden nicht
- Nehmen Sie (Augen-)Kontakt mit dem Opfer auf
- Versuchen Sie in erster Linie, das Opfer zu schützen und nicht, den Täter oder die Täterin zu erziehen
- Machen Sie andere Zeuginnen und Zeugen auf ihre Situation aufmerksam; greifen Sie nicht allein ein, wenn es sich bereits um eine körperliche Eskalation handelt
- Holen Sie Hilfe, wenn Ihnen eine eigene Intervention zu gefährlich ist

Zwei Vorbemerkungen

Die Tagesform

Wenn Sie sich für eine andere Person einsetzen wollen, dann gibt es für solche Situationen einige allgemeingültige Verhaltenstipps - beispielsweise eine ruhige, feste Stimme und ein sicherer Blick. Kreatives Handeln kann die Situation entscheidend beeinflussen. Und am Besten ist es natürlich, auf die Situation vorbereitet zu sein. Wie viel Risiko bin ich bereit einzugehen? Und was traue ich mir zu? Denn leider bleibt einem dann in der Situation oft nicht viel Zeit, über diese Fragen nachzudenken. Es ist aber auch wichtig und zulässig, im konkreten Fall auf ihre „Tagesform“, ihre aktuelle Befindlichkeit, zu achten, bevor Sie die Entscheidung treffen, was Sie in dieser konkreten Situation unternehmen können.

Die eigene Angst

Es ist wichtig, die eigenen Möglichkeiten und Ängste zu kennen. Denn Ängste hat jede und jeder. Um möglichst sinnvoll sich selbst und anderen helfen zu können, muss man sie richtig einschätzen können. Wenn Sie sich als Zeuge oder Zeugin in eine Situation manövrieren, in der Ihnen Schaden zugefügt wird, ist weder Ihnen noch dem Opfer geholfen. Ein gewisses Maß an Angst warnt vor gefährlichen Situationen und hat so eine wichtige Schutzfunktion. Wenn wir uns von unseren Ängsten immer lähmen und zurückhalten lassen, greift nie jemand irgendwo ein. Es kommt auf die richtige Mischung an: Hören Sie auf ihre Angst, aber lassen Sie sich nicht von ihr in ihren Möglichkeiten hemmen!

Tipps und Verhaltensregeln

Wenn Sie als Zeuge oder Zeugin einer anderen Person helfen wollen, ist es nicht einfach, konstruktiv und deeskalierend einzugreifen. Es folgen deshalb an dieser Stelle einige Hinweise für das Verhalten in einer Situation, an die Sie als Zeuge oder Zeugin dazukommen.

Situation einzuschätzen

Gewaltsituationen haben die Tendenz zur Eskalation. Je „heisser“ die Situation ist, desto schwieriger ist es, die Eskalationsspirale zu durchbrechen. Es ist deshalb wichtig, als erstes die Situation einzuschätzen. Das Bild eines *Konfliktthermometers* hilft uns, diese Einschätzung vorzunehmen. Ist der Konflikt in seinem Anfangsstadium (< 40°C)? Oder stehen wir kurz vor der Eskalation (> 80°C)? Es empfiehlt sich, lieber einmal zu früh als einmal zu spät etwas zu sagen und die Situation „abzukühlen“. Bei einem Konflikt, der bereits im obersten Eskalationsviertel angekommen ist, sollte man in der Regel nicht mehr allein dazwischen gehen - zu gross ist das Risiko, selber angegriffen zu werden. Hier sollten Sie Hilfe holen!

Konkret Hilfe suchen!

Organisieren Sie so viel Hilfe wie möglich. Es ist einfacher einzugreifen, wenn man nicht allein ist. Wenn Sie gerade allein unterwegs sind, können Sie andere Zeuginnen und Zeugen auffordern, sich Ihnen anzuschliessen. Dabei ist es besser, jemanden gezielt anzusprechen, als sich an viele Leute gleichzeitig zu wenden. Tun Sie das am besten, indem Sie sich konkret an sie wenden: "Sie mit dem Kapuzenpulli, stehen Sie auf und helfen Sie mir!"

Bei einem telefonischen Notruf müssen Sie folgende Punkte beachten: Sagen Sie Ihren vollständigen Namen! Was ist wo passiert? Von wo aus rufen Sie an? Braucht es polizeiliche Unterstützung? Einen Krankenwagen? Legen Sie nicht gleich auf, wenn Sie fertig sind, sondern warten Sie ab, ob es noch Fragen zu beantworten gibt!

Ruhig bleiben und das Gespräch suchen!

Versuchen Sie, beruhigend und entspannend zu wirken. Vermeiden Sie schnelle Bewegungen, die beim Täter unkontrollierte Reaktionen auslösen können. Suchen Sie das Gespräch mit dem Angreifer oder der Angreiferin, ohne sein oder ihr Verhalten zu bewerten. Sehen Sie ihn oder sie dabei mit festem Blick an. Versuchen Sie, deutlich und mit fester Stimme zu sprechen. Hören Sie der Person aufmerksam zu. Flehen und Unterwürfigkeit bestärken die Person nur in ihrer Machtposition.

Nicht drohen, beleidigen oder berühren!

Achten Sie darauf, die Täter/innen nicht in die Enge zu treiben, zu bedrohen oder anzugreifen. Das kann zur endgültigen Eskalation der Situation führen. Versuchen Sie stattdessen, Fragen zu stellen, ohne das Gegenüber anzugreifen. Stellen Sie klar, dass Sie dieses Verhalten nicht toleriert werden kann. Sie sollten den Angreifer aber nicht duzen. Vermeiden Sie es auf jeden Fall, den Angreifer zu berühren. Halten Sie unbedingt einen Sicherheitsabstand ein. Berührt, angefasst oder gar angegriffen zu werden, kann unnötig provozieren und zur Eskalation der Situation führen - mit Ihnen im Zentrum. Eine körperliche Auseinandersetzung ist nicht zu empfehlen - höchstens als letztes Mittel, wenn die Zeuginnen und Zeugen in deutlicher Überzahl und keine Waffen im Spiel sind und mit nicht eskalierenden Strategien keine Erfolg versprechende Resultate möglich sind.

Merken Sie, wann Ihre Intervention Erfolg hatte und eine Eskalation abgewendet werden konnte - und gehen Sie dann! Lassen sie dem Täter oder der Täterin eine Chance, das Gesicht zu wahren.

Solidarität

Signalisieren Sie dem Opfer ihre Solidarität. Bauen Sie Blickkontakt zu ihm oder ihr auf oder fordern Sie es auf, zu Ihnen herüber zu kommen.

Stellen Sie sich als Zeugin oder als Zeugen zur Verfügung. Beobachten Sie das Tatgeschehen aufmerksam und versuchen Sie sich, Merkmale der Täterin oder des Täters einzuprägen. Diese Aussage kann helfen, die Person später zu fassen.